

## **Protokoll der 202. Sitzung der Katalog-AG**

am 04.11.2010 im BSZ Stuttgart

### **Teilnehmer:**

Frau Fiand	UB Tübingen
Herr Hermann	UB Freiburg
Frau Hermanutz	BSZ Stuttgart
Frau Hoffmann	WLB Stuttgart
Frau Horny	BSZ Konstanz (Vorsitz)
Frau Kassel	BSZ Konstanz (Protokoll)
Frau Meyer	SLUB Dresden
Frau Müller	UB Heidelberg
Frau Rose	UB Mannheim
Frau Schädler	UB Konstanz
Frau Schröter	UB Leipzig
Frau Staab	SULB Saarbrücken
Frau Wiesenmüller	HdM Stuttgart

### **Entschuldigt:**

Frau Sabelus	HSB Reutlingen
--------------	----------------

**Nächster Termin:** 01.02.2011, BSZ Stuttgart

### **Tagesordnung:**

- Top 1 Handschriftenerschließung im SWB
- Top 2 Erscheinungsjahr bei Gesamtaufnahmen mehrbändiger Werke
- Top 3 Katalogisierungshandbuch „Festlegung von Ausgaben“
- Top 4 Katalogisierungshandbuch „Lieferungswerke und Loseblattausgaben“
- Top 5 Fragen zur Erschließung unselbständiger Werke
- Top 6 GND
- Top 7 Berichte
  - 7.1 EURIG
  - 7.2 Fachausschuss Regelwerke und Formate
  - 7.3 Expertengruppe Formalerschließung
  - 7.4 Anwendergruppe Elektronische Ressourcen
  - 7.5 Sitzung der AGDBT
- Top 8 Verschiedenes
  - 8.1 ÜPND: bisherige Erfahrungen
  - 8.2 Nachlasserschließung
  - 8.3 Personennormdaten
  - 8.4 VD16-/VD17-Nummer
  - 8.5 MAB-Export bei f-Sätzen (Feld 3000)
  - 8.6 Broadcast-Search
  - 8.7 Hochschulschriften

## Top 1 Handschriftenerschließung im SWB

Frau Horny berichtet von der gemeinsamen Sitzung der Anwendergruppen „Altes Buch“ und „Elektronische Ressourcen“ am 20.10.2010 in der UB Heidelberg, auf der die Erfassung von Handschriften und deren Digitalisate Thema war. Es gibt hier momentan Diskussionsbedarf, da die UB Heidelberg im Rahmen des Projektes Lorsch Handschriftendigitalisate im Verbund erfassen möchte. Das Projekt hat das Ziel, die auf 70 Bibliotheken verteilten Handschriften des Klosters Lorsch in einem Koha-OPAC virtuell zusammenzuführen. Die Erfassung soll allerdings im Verbund erfolgen, da die Nutzung von Normdaten und der überregionale Nachweis der Handschriftendigitalisate wichtig sind. Außerdem wird es in der UB Heidelberg als sinnvoll erachtet, alle Daten in einem zentralen Nachweisinstrument zu halten, damit z. B. ein Export der Daten jederzeit gewährleistet ist.

Ein Ergebnis der Sitzung war, dass neue Titelfelder analog zu Feld 4820 eingerichtet werden sollen, sodass Inhalte, die bisher nur im Lokaldatenbereich erfasst werden konnten, im Titel erfasst werden können. Bei Handschriften ist das sinnvoll, da es sich um Unikate handelt und somit die in 4820 erfassten Angaben in den Titelbereich gehören. Außerdem erleichtert dies die Nachnutzung der Daten. Das BSZ hat einen Vorschlag für die Einrichtung neuer Felder im Titelbereich erarbeitet. Frau Katz prüft momentan, ob eine Umsetzung in MARC möglich ist. Wahrscheinlich wird die gewünschte Erfassungstiefe nicht realisiert werden können, da in MARC nicht die entsprechenden Felder zur Verfügung stehen. Es gibt die Möglichkeit, mit Fußnoten und einleitenden Wendungen oder mit anwenderspezifischen Feldern zu arbeiten. Letztere sollten allerdings nur begrenzt verwendet werden, da sie beim Datenaustausch mit anderen Projekten (z. B. Europeana) u. U. nicht berücksichtigt werden.

### Provenienzen

Für die Provenienzerschließung wird im SWB ein neues Feld eingerichtet. Dazu werden noch die Anwendungsregeln erarbeitet. Nach den Regeln der Provenienzerschließung im GBV dürfen im Provenienzvermerk nur die Personen und Institutionen erfasst werden, die im Buch genannt sind. Dies entspricht aber nicht der Praxis in den Bibliotheken. Frau Horny wird sich bei HeBIS erkundigen, wie dort verfahren wird.

Frau Horny weist noch einmal darauf hin, dass die Erfassung des Verwendungskennzeichens /h in den für die Provenienzerschließung verwendeten Tp- und Tb-Sätzen wichtig ist. Durch das Kennzeichen wird gesteuert, dass bei der Recherche nach Provenienzen nur die Personen bzw. Körperschaften gefunden werden, die für die Provenienzerschließung verwendet werden.

Frau Meyer fragt nach der Anzeige von URL zu Bilddateien in Feld 485. Diese können bereits erfasst werden, werden aber im SWB-OPAC noch nicht angezeigt. Das BSZ wird die Anzeige einrichten.

## Top 2 Erscheinungsjahr bei Gesamtaufnahmen mehrbändiger Werke

Die Praxis, in der Gesamtaufnahme eines mehrbändigen Werkes kein konkretes Jahr, sondern 20XX, 19XX, 18XX etc. zu erfassen, führt dazu, dass die Gesamtaufnahmen in vielen lokalen OPAC ganz unten in der Trefferliste erscheinen und somit vom Nutzer häufig nicht gefunden werden. Daher wurde diese Erfassungspraxis auf der letzten Sitzung zur Diskussion gestellt (vgl. Protokoll der 201. Sitzung, Top 5.1).

Frau Horny stellte die Erfassungspraxis in den anderen deutschen Verbundsystemen zusammen: Im GBV wird im c-Satz entweder ein konkretes Jahr, ein Intervall oder eine offene Jahresangabe erfasst. Im hbz wird empfohlen, das Erscheinungsjahr des zeitlich ersten Bandes zu erfassen, das MAB-Feld 425 ist allerdings kein Pflichtfeld. In HeBIS und der DNB wird Feld 1100 in c-Sätzen gar nicht erfasst. Auch im BVB und im OBV wird in Gesamtaufnahmen kein Erscheinungsjahr erfasst.

Das BSZ prüfte außerdem den Export von Feld 1100 in Gesamtaufnahmen: Wenn Feld 1100 kein konkretes Jahr, sondern die Angabe 20XX, 19XX, 18XX etc. enthält, wird das Feld im MAB-Export nicht ausgeliefert. Im MARC-Export wird das Feld mit der Angabe „unbekanntes Jahr“ ausgeliefert. Konkrete Jahresangaben werden wie gewohnt exportiert.

Nach einer kurzen Diskussion einigen sich die Sitzungsteilnehmer darauf, die Erfassungspraxis im SWB nicht zu ändern. Feld 1100 bleibt also weiterhin ein Pflichtfeld. 1100 gar nicht zu erfassen, würde keine Verbesserung bringen, da die Aufnahmen dann weiterhin am Ende der Trefferliste erschienen.

Aufgrund der zu erwartenden Probleme bei umfangreichen mehrbändigen Werken und da keine befriedigende Lösung für mehrbändige Werke, die in mehreren Auflagen erscheinen, gefunden werden kann (diese würden dauerhaft unter dem Jahr der ersten Auflagen mit derselben Bandenteilung ordnen), entscheidet die Katalog-AG außerdem, dass wie bisher kein konkretes Jahr, sondern 20XX, 19XX, 18XX etc. erfasst werden.

Die Anzeige im lokalen OPAC kann bei Bedarf angepasst werden. Es ist außerdem möglich, Feld 4069 (zusammenfassende und offene Bandaufführung) zu nutzen, allerdings muss dann darauf geachtet werden, den Feldinhalt z. B. bei der Einarbeitung neuer Ausgaben anzupassen. Eine einfachere Variante ist die Erfassung eines lokalen Feldes, wie es beispielsweise bei Loseblattausgaben üblich ist.

### Top 3 Katalogisierungshandbuch „Festlegung von Ausgaben“

Auf der letzten Sitzung wurde andiskutiert, wie die Handhabung der Produktionsprozesse wie „Reprint on demand“, „Transferred to digital reprinting“, „Transferred to digital reprinting on demand“ neu geregelt werden könnte. Insbesondere wurde bezweifelt, ob die Formulierung „on demand“ wirklich noch als Entscheidungskriterium in der bisherigen Form herangezogen werden kann.

Es werden folgende Problemfälle angesprochen:

- Die Formulierungen mit den Hinweisen zum Produktionsverfahren variieren.
- In einigen Publikationen steht ein aktuelles Erscheinungsjahr, in anderen nicht. Bei „Lightning Source“ steht dieses z.B. ganz hinten im Buch auf der letzten Seite. Im Verbund werden verstärkt Diskussionen geführt, welches Jahr als Erscheinungsjahr zu werten ist.
- Es gibt Publikationen, in denen kein aktuelles Erscheinungsjahr steht. Die Aufmachung des Buches und der Hinweis auf ein digitales Druckverfahren führen aber zu dem Schluss, dass das im Buch eingedruckte Jahr nicht mit dem tatsächlichen Erscheinungsjahr übereinstimmen kann (z.B. der Aufdruck „book on demand“ auf dem Umschlag, auf der Haupttitelseite steht 1970).
- Die Verlage kündigen Veröffentlichungen mit aktuellem Erscheinungsjahr an. Erst bei der Katalogisierung wird festgestellt, dass diese Veröffentlichung eigentlich inhaltlich dem „Original“ entspricht. Das aktuelle Jahr sollte im Katalog berücksichtigt werden, damit Benutzer mit diesem Jahr suchen können. Auch ist das neuere Jahr wichtig für die Erwerbung.

Nach längerer Diskussion schlägt die Katalog-AG folgende Vorgehensweise vor:

- Bei digitalen Nachdruckverfahren wird auf die Unterscheidung in „publishing on demand“ und „Transferred to digital reprinting“ verzichtet. Unabhängig vom Produktionsprozess sollen diese Publikationen einheitlich behandelt werden.
- Hinweise auf den Produktionsprozess gelten nicht als Teil der Ausgabebezeichnung. Analog der Regelungen zu den Druckziffernleisten wird unabhängig von der Vorlage „[Nachdr.]“ als Ausgabebezeichnung geführt. (Als Hinweis auf den Produktionsprozess gelten Formulierungen wie z.B. „Reprinted in paperback and transferred to digital printing“, „This book has been printed digitally and produced in a standard specification in order to ensure its continuing availability“.)
- Es wird das aktuellste in der Vorlage genannte Jahr als Erscheinungsjahr berücksichtigt (d.h. Behandlung wie „Nachdruck“). In Feld 1100 \$r (Jahr des Originals bei Reprints) kann fakultativ das jüngste Copyright-Jahr abgelegt werden, um den Stand der Wissenschaft der Publikation zu dokumentieren.
- UMI-Publikationen sollten von dieser Regeländerung ausgenommen werden. Hier würde nach wie vor die bisherige Regelung gelten.

Anhand der Beispiele wird bis zur nächsten Sitzung geprüft, ob dieses Vorgehen praktikabel ist.

Da diese Problematik derzeit auch in den anderen Verbänden diskutiert wird, wird Frau Horny außerdem diesen Vorschlag über die AG KVA abstimmen.

Als weiterer Punkt wird die Behandlung einer Veröffentlichung in unterschiedlichen Einbandarten diskutiert. Grundsätzlich gilt:

Bibliographisch identische Ausgaben, die sich nur durch die Einbandart (gebundene Ausgabe und Taschenbuchausgabe) unterscheiden, werden in einer Titelaufnahme zusammengefasst. (Bibliographische Abweichungen sind z.B. abweichende Seitenzahlen oder Gesamttitel.) Es werden alle ISBN, unabhängig davon ob sie in der Vorlage genannt sind oder nicht, in Feld 2000 aufgeführt. Die Einbandart sollte im Unterfeld \$f der Kategorie 2000 angegeben werden.

Für das Problem „Einbandart als Teil der Ausgabebezeichnung“ wird ein Lösungsvorschlag erarbeitet, der zunächst anhand von Beispielen bis zur nächsten Sitzung geprüft werden soll.

Auch das Erscheinungsjahr stellt ein Problem dar. Bisher gilt, dass bei „transferred to digital reprint“ das Druckjahr als Erscheinungsjahr genommen wird. Wenn kein Druckjahr vorliegt, wird das Erscheinungsjahr des Originals übernommen und kein Druckjahr geschätzt. Auf der anderen Seite ist bei Büchern, die im Original vor 1965 erschienen sind, eine Ausnahmeregelung zugelassen, wenn eine ISBN in der Veröffentlichung abgedruckt ist. Es wird geprüft, ob hierfür eine allgemeinere Lösung gefunden werden kann.

Die Katalog-AG schlägt folgende Regelung vor: „Wenn kein aktuelles Erscheinungsjahr in der Vorlage vorhanden ist, aber Hinweise vorliegen, dass das eingedruckte Erscheinungsjahr nicht dem tatsächlichen Erscheinungsjahr entspricht, (z.B. Aktualisierung des Vorworts, Formulierung für Nachdruckverfahren oder ungezählte Reihe wie „A Pearson Education print on demand edition“), wird das Erscheinungsjahr geschätzt.“

Der Komplex „Erscheinungsjahr“ soll bis zur nächsten Sitzung noch einmal mit den RAK-Grundregeln abgeglichen werden. Auch soll der Neuvorschlag anhand von Beispielen überprüft werden.

Frau Horny wird sämtliche Vorschläge in den Handbuch-Entwurf einarbeiten und die Beispiele entsprechend überprüfen.

#### **Top 4 Katalogisierungshandbuch „Lieferungswerke und Loseblattausgaben“**

Wird vertagt.

#### **Top 5 Fragen zur Erschließung unselbständiger Werke**

Schon vor längerer Zeit wurden u. a. von Frau Schiller Unklarheiten bei der Erfassung von unselbständigen Werken gemeldet. Es gibt verschiedene Probleme und Fragen:

- a) Ein UW erscheint parallel in mehreren Zeitschriften. Das UW kann entweder mehrfach erfasst und somit auch mit mehreren Zeitschriften verknüpft werden oder es wird nur mit einer Zeitschrift verknüpft und die anderen Zeitschriften werden in einer Fußnote erfasst.
- b) Es gibt Abweichungen beim Jahr, also ein Erscheinungs- und ein Berichtsjahr, oder eine parallele Zählung. In solchen Fällen wird 4070 \$y ausgefüllt. Es gibt im Katalogisierungshandbuch „Katalogisierung unselbständig erschienener Werke“ bereits Beispiele für solche Fälle. Es werden weitere Beispiele ins Handbuch aufgenommen.
- c) Ein UW ist in einer elektronischen Zeitschrift erschienen. Hierzu wird es ein neues Kapitel im Handbuch geben.
- d) Ist die Unterscheidung zwischen UW und Sonderdruck noch sinnvoll? Ein Sonderdruck wird im Gegensatz zu einem UW nicht mit der Gesamtaufnahme der Zeitschrift verknüpft, sondern monografisch aufgenommen.

Die Fragen werden in der nächsten Sitzung der Katalog-AG diskutiert. Falls weitere Fragen oder Probleme bestehen, sollen diese bitte rechtzeitig vor der Sitzung von den Mitgliedern der Katalog-AG ans BSZ gemeldet werden.

## **Top 6 GND**

Im Katalog-AG-Wiki steht die aktuelle Version des Formatentwurfs. Das Format für die originalschriftliche Erfassung ist noch offen und wird derzeit mit den Verbänden abgestimmt.

An der Formatumsetzung im SWB wird gearbeitet. Es muss genau festgelegt und dokumentiert werden, was sich ändern wird und welche Felder in Zukunft anders genutzt werden. In Vorbereitung auf die GND werden auch noch Datenbereinigungen an den Normdaten vorgenommen (z.B. Bereinigung der Tn-Sätze mit Ordnungshilfe).

## **Top 7 Berichte**

### **7.1 EURIG**

Frau Wiesenmüller und Frau Horny haben im August an einer Veranstaltung der European RDA Interest Group (EURIG) teilgenommen. Dort haben u.a. die Vertreter mehrerer europäischer Länder dargestellt, wie dort die RDA-Entwicklung begleitet wird. Die Vorträge sind auf der Seite <http://www.slainte.org.uk/eurig/meetings.htm> nachzulesen.

### **7.2 Fachausschuss Regelwerke und Formate**

Der Fachausschuss Regelwerke und Formate tagte am 13.10.10. Auf der Sitzung wurden folgende Themenbereiche angesprochen: Stand zu RDA und dem RDA-Toolkit, die Erarbeitung einheitlicher Erschließungsstandards für Museen und das Projekt LEO-BW. Außerdem stellte Frau Wiesenmüller die Datenmodelle "FRAD" (Functional Requirements for Authority Data) und "FRSAR" (Functional Requirements for Subject Authority Records) vor. Frau Wiesenmüller wird die auf dem Fachausschuss gezeigten Folien zu diesem Thema in das Katalog-AG-Wiki einstellen.

Abschließend hat der FA die mit „Modell 3“ des integrierten Bibliothekssystems aDIS verbundenen Anforderungen und Aufwände diskutiert (s. auch Protokoll der letzten Sitzung). Das Protokoll des FA wird veröffentlicht unter: <http://www2.bsz-bw.de/cms/bsz/kuratorium/fachausschuesse/>

### **7.3 Expertengruppe Formalerschließung**

Am 26.10.10 tagte die Expertengruppe Formalerschließung. Auf der Sitzung erhielten die Teilnehmer aktuelle Informationen zu RDA und dem RDA-Toolkit. Die DNB wird die Rückmeldungen aus den Verbänden zu Tests mit dem Toolkit an den Verleger weiterleiten.

Die EG Formalerschließung erarbeitet eine FRBR-Beispielsammlung, die den Bibliotheken als Übungsmaterial zur Einarbeitung in die FRBR zur Verfügung gestellt werden soll. Ebenso wurde auf der Sitzung die von der DNB erarbeitete FRBR-Schulung vorgestellt (s. auch Protokoll der Katalog-AG-Sitzung vom 04.08.2010). Mitarbeiterinnen des BSZ werden im Dezember an der DNB eine Einführung in Moodle erhalten und sich näher mit dieser FRBR-Schulung befassen.

### **7.4 Anwendergruppe Elektronische Ressourcen**

Auf der letzten Sitzung der Anwendergruppe Elektronische Ressourcen wurden die Regelungen zur Katalogisierung von elektronischen Ressourcen auf Datenträgern verabschiedet. Da diese Materialien aktuell in den Bibliotheken nicht mehr so häufig auftreten, wurde darauf geachtet, dass die bereits vorhandenen Titelaufnahmen möglichst nicht korrigiert werden müssen.

### **7.5 Sitzung der AGDBT**

Am 23./24.11. tagt die Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer (AGDBT). Frau Hoffmann wird den Katalog-AG-Mitgliedern die Tagesordnung sowie einige vorliegende Unterlagen zur Verfügung stellen.

## Top 8 Verschiedenes

### 8.1 ÜPND: bisherige Erfahrungen

Die Erfahrungen mit der Arbeit in der ÜPND sind in den einzelnen Bibliotheken unterschiedlich. In den meisten Bibliotheken arbeiten nicht alle Katalogisierer direkt in der ÜPND, sondern geben Personennamen, die in der ÜPND erfasst werden müssen, an bestimmte Mitarbeiter weiter. Auch wird meist nicht in allen Bereichen bereits mit der ÜPND gearbeitet, sondern einzelne Bereiche legen die Personensätze noch immer im Verbund an und das BSZ trägt die Sätze dann in die ÜPND ein.

Die Aktualisierung im 5-Minuten-Takt führt in einigen Bibliotheken zu Schwierigkeiten, da der Normsatz aus der ÜPND bereits geliefert wird, wenn der interimistische Normsatz noch in Bearbeitung ist. Daher wird in einigen Bibliotheken gar kein Übergangssatz mehr angelegt, sondern auf den Normsatz aus der ÜPND gewartet.

Auch die Individualisierungspraxis in den einzelnen Bibliotheken ist unterschiedlich. I. d. R. wird nur dann individualisiert, wenn mindestens das Geburtsjahr ersichtlich ist. In einigen Bibliotheken wird auch dann individualisiert, wenn nur eine Berufsbezeichnung bekannt ist.

### 8.2 Nachlasserschließung

Es gibt im SWB noch keine Satzart für Nachlassgesamttitel, da bisher kein Bedarf bestand. Die UB Heidelberg erfasste im SWB vor einiger Zeit einen Aa-Datensatz als Nachlassgesamttitel ohne Bände. Außerdem schickte die BLB Kalliope-Daten ans BSZ, um prüfen zu lassen, ob diese in den SWB eingespielt werden können. Daraus ergaben sich Fragen zur Struktur der Nachlasserschließung im SWB. Frau Kassel arbeitete einige Vorschläge aus, die in der Sitzung zur Diskussion gestellt werden.

In der DNB wird ein Nachlassgesamttitel mit Qd codiert, es handelt sich also um die Struktur einer Serie. Da es sich bei einem Nachlass jedoch um eine abgeschlossene Sammlung handelt, wird ein c-Satz als Gesamtaufnahme von den Sitzungsteilnehmern als geeigneter angesehen. Das BSZ schlägt vor, die erste Position in 0500 mit V (Objekt) zu belegen, da die Einführung eines neuen Codes für die physische Form sehr aufwändig ist. In den Daten der BLB sind außerdem Teilnachlässe enthalten, die entweder über die Sortierzählung in 4160 oder über die Angabe von Abteilungen in 4151 abgebildet werden können. Daraus ergibt sich eine Frage zur Erfassung von Büchern, die Teil eines Nachlasses sind: Ein solches Buch kann nicht einfach als F-Band erfasst werden, da es sich ja nicht, wie z. B. bei einer handschriftlichen Aufzeichnung des Bestandsbildners, um ein Unikat handelt, sondern um einen Titel, der unabhängig vom Nachlass publiziert wurde. Es ist unklar, wie in solchen Fällen verfahren werden soll. Frau Müller wird klären, ob in Kalliope Bücher erfasst werden.

Außerdem ergeben sich konkrete Fragen zur Erfassung. Frau Müller erfasste in Feld 1100 das Sterbedatum des Bestandsbildners und in 1100 \$n die Lebensdaten. Eine weitere Möglichkeit wäre, das Jahr des ältesten oder jüngsten Teil des Bestandes zu erfassen.

### 8.3 Personennormdaten

Herr Herrmann weist darauf hin, dass, wenn für eine Person ein Tn-Satz mit Titelverknüpfungen und ein Tpv-Satz ohne Verknüpfung gefunden wird, die Dublette bereinigt werden oder eine Mailbox an BWAR geschrieben werden sollte (s. Katalogisierungshandbuch „[Datensätze für Personen im SWB](#)“, Kap. 8.3.2).

### 8.4 VD16-/VD17-Nummer

Beim Eintragen von VD16-/VD17-Nummern im Feld 2277 (Bibliogr. Zitate) ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Benachrichtigung/Nachfrage bei weiteren Bibliotheken notwendig, wenn in den VD-Datenbanken mehrere VD-Nummern zu mehreren Ausgaben vorliegen. In diesem Fall muss geprüft werden, welche Ausgabe im SWB katalogisiert ist, damit die richtige VD-Nummer nachgetragen werden kann. Gibt es jedoch nur eine Zuordnungsmöglichkeit, kann diese VD-Nummer ohne Mailbox in die Aufnahme nachgetragen werden.

Für das VD17 gibt es unter <http://www.vd17.de/neu.html> die Definition einer Ausgabe (=VD17-Nummer).

### **8.5 MAB-Export bei f-Sätzen (Feld 3000)**

Frau Müller fragt, ob der Export von Feld 3000 in f-Sätzen in MAB2-Feld 100b/108b korrekt ist. Im lokalen OPAC wird der Autor somit als „sonstige beteiligte Person“ angezeigt. Der Export ist so aber korrekt, da es in Bandaufführungen eigentlich keine Verfasser gibt. Die Erfassung des Verfassers im f-Satz ist eine Besonderheit des SWB zur besseren Recherchierbarkeit.

### **8.6 Broadcast-Search**

Die Reihenfolge der Datenbanken in der Broadcast-Search ist bisher willkürlich. Es wäre sinnvoll, die Datenbanken in eine logische Reihenfolge zu bringen, also z. B. nach den Sprachen zu sortieren. Außerdem wird gewünscht, den voreingestellten Suchschlüssel für die Personen von „per“ auf „pst“ zu ändern. Ein weiterer Wunsch ist, dass die persönlichen Einstellungen erhalten bleiben, damit sie nicht bei jeder Recherche neu eingestellt werden müssen. Das BSZ wird die Änderungswünsche prüfen.

### **8.7 Hochschulschriften**

Die Beispiele im Katalogisierungshandbuch sind bezüglich der Phrase „u. d. T.“ in Feld 4243 uneinheitlich. Diese Ergänzung in der einleitenden Wendung wird nur benötigt, wenn die Titel der parallelen Ausgaben voneinander abweichen. Die Beispiele werden geprüft.

Wiebke Kassel  
Silke Horny

11.01.2011